

Herpes zoster: Therapie und Prophylaxe

*Prof. Dr. med. Sawko W. Wassilew,
Konsultationen Dermatologie, Allergologie
Umweltmedizin, Krefeld*

Herpes zoster ist ein lokalisierter, in der Regel schmerzhafter Hautausschlag, der am häufigsten bei älteren Erwachsenen und immunsupprimierten Personen auftritt. Er ist das Ergebnis einer Reaktivierung latenter Varicella-Zoster-Viren (VZV). Eine häufige Komplikation des Zosters ist die postzosterische Neuralgie (PZN), eine chronische Schmerzkrankheit, die Monate oder sogar Jahre andauern kann.

Die Diagnose des akuten Zosters ist schwierig, da die initialen Symptome unspezifisch sind und auch bei anderen Krankheiten auftreten, zum Beispiel Erysipel, Herpes simplex-Infektionen, Kontaktallergien und anderen initial mit Schmerzen oder Juckreiz beginnenden Krankheiten. Eine rechtzeitige Behandlung mit Virostatika, zum Beispiel Aciclovir, Valaciclovir, Brivudin oder Famciclovir vermindert Schwere und die Dauer der zosterassoziierten Schmerzen (ZAP). Bei gefährdeten Patienten sollten Virostatika mit Analgetika, trizyklischen Antidepressiva und anderen Koanalgetika, zum Beispiel Gabapentin, kombiniert werden.

Die Wirksamkeit der Zostertherapie ist abhängig von ihrem rechtzeitigen Beginn. Die initialen Symptome sind aber unspezifisch, so dass die spezifische Therapie in der Regel erst spät, 3 - 7 Tage nach Beginn der für die Komplikationen verantwortlichen Virusreplikation, begonnen werden kann.

Ein zugelassener Zoster-Impfstoff enthält attenuierte VZV, die auch in Varizellen-Impfstoffen verwendet werden. Allerdings ist die Viruskonzentration mindestens 14-mal höher im Vergleich zum Varicella-Impfstoff. Durch eine einmalige Impfung wurde in einer großen klinischen Studie bei 38.546 immunkompetenten Personen, die älter als 60 Jahre waren, Zoster bei 51 % der Geimpften signifikant ($P < 0,001$) verhindert.

Die Reduktion von Schwere und Dauer von ZAP und PZN war noch deutlicher, die Risikoreduktion betrug 66,5 %. Die Krankheitsbelastung durch schwere und Dauer zosterassoziierten Schmerzen wurde durch die Impfung um 61,1 % reduziert. In der Untergruppe der 60 - 69-jährigen Personen wurde die Zosterhäufigkeit mit 63,9 % noch deutlicher vermindert.

Das Risiko postzosterischer Neuralgien und die Krankheitsbelastung wurden über alle Altersgruppen vergleichbar reduziert. Die Nachbeobachtung einer Untergruppe von 14.270 Personen ergab einen anhaltenden Impfschutz über bisher 7 Jahre. In Deutschland ist der Impfstoff für Personen zugelassen, die älter als 50 Jahre sind. Eine Beurteilung durch die Ständige Impfkommission (STIKO) steht noch aus.

